

Anfrage Sager Urban und Mit. über die Neukonzeption des Fachs Französisch in der Volksschule

eröffnet am 27. Oktober 2025

Der Regierungsrat wird gebeten, umfassend zu prüfen, wie der Französischunterricht auf der Volksschule inhaltlich und organisatorisch neu konzipiert werden kann, damit er wirksamer, motivierender und besser auf die Bildungsziele der Volksschule abgestimmt wird.

Begründung:

Die EDK-Sprachenstrategie von 2004 ging von folgender Argumentation aus: «Frühes Lernen ist aus neuropsychologischen Gründen namentlich für den Erwerb von Sprachen besonders wichtig und profitabel: frühes Sprachenlernen ist effizienter, schafft günstige Voraussetzungen für das Erlernen weiterer Sprachen und fördert das Entwickeln von Strategien für das Sprachenlernen.»¹ Diese Annahmen wurden seitdem in unterschiedlichen Studien widerlegt, und es konnte wiederholt aufgezeigt werden, dass frühes Fremdsprachenlernen in der Schule nicht automatisch zu besseren Ergebnissen führt.² Die aktuellen Resultate der Stellwerktests für den Kanton Luzern bestätigen diese Befunde: Die Leistungen im Fach Französisch konnten trotz verschiedener Massnahmen zur Stärkung des Frühfranzösisch nicht verbessert werden. Gleichzeitig wird die zunehmende generelle Belastung von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Schulleitungen beklagt. Übervolle Stundenpläne und ein hoher Leistungsdruck führen dazu, dass die Motivation und die Nachhaltigkeit des Lernens leiden. Vor diesem Hintergrund kommt der Französischunterricht auf der Primarschule in der Deutschschweiz unter Druck und immer mehr kantonale Parlamente fordern die Kantonsregierungen dazu auf, das Französisch auf der Primarschule zu streichen.

Gegen die Abschaffung wird insbesondere das Argument des nationalen Zusammenhalts vorgebracht. In einem viersprachigen Land wie der Schweiz ist es wichtig, dass die Kinder und die Jugendlichen während ihrer schulischen Ausbildung eine andere Landessprache lernen und mit der Kultur eines anderen Landesteils in Kontakt kommen.

Vor diesem komplexen Hintergrund sollen überstürzte Entscheide vermieden werden. Es ist vielmehr eine umfassende und sachlich fundierte Neukonzeption des Französischunterrichts angezeigt. Ziel muss sein, die Funktion des Fachs klar zu definieren, die Lernziele realistisch auszugestalten und innovative Formen des Sprach- und Kulturaustauschs zu prüfen.

¹ Vgl. Strategie der EDK und Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination, 25. März 2004, S. 3, abgerufen unter: <https://edudoc.ch/record/30008/files/Sprachen>

² Vgl. bspw. <https://www.mpib-berlin.mpg.de/publikationen-des-instituts/highlights-aus-der-forschung/langzeitvorteile-von-fremdsprachenunterricht>; <https://atpoc.leibniz-ipn.de/de/forschen/publikationen/ist-junger-immer-besser>

Dabei sind nationale Entwicklungen, laufende Arbeiten der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) und der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, rechtliche Rahmenbedingungen und die Anschlussfähigkeit an weiterführende Schulen zu berücksichtigen.

Es sollen folgende Fragen umfassend geklärt werden:

- Ziele und Bildungsauftrag klären: Was soll mit dem Französischunterricht in der Volksschule erreicht werden? Geht es primär um das Erlernen sprachformalen Wissens (Vokabeln, Grammatik usw.)? Geht es darum, einen kulturellen Zugang zum französischen Landesteil anzubieten (Sprache, Mentalität, Kultur usw.)? Kurz: Geht es primär um nationalen Zusammenhalt oder um Sprachkompetenz?
- Lernziele und Kompetenzen der Lernenden an den Übergängen anpassen: Was müssen Lernende am Ende der Primarstufe, der Sekundarstufe oder beim Abschluss auf der Sekundarstufe 2 wissen und können? Wie kann sichergestellt werden, dass diese Kompetenzen realistisch, überprüfbar und anschlussfähig sind?
- Didaktische und organisatorische Modelle aufzeigen: Mit welchen Konzepten und Rahmenbedingungen kann das Fach effizienter und lernwirksamer gestaltet werden (z. B. spätere Einführung, integrative Lernformen, Austauschprogramme, digitale Lernsettings, Wahlpflichtmodelle usw.)?

Auf der Basis der Antworten zu den Fragen sollen konkrete Schlussfolgerungen über eine inhaltliche und organisatorische Neukonzeption des Fachs Französisch auf der gesamten Volksschule, also sowohl auf der Primar- als auch auf der Sekundarstufe, gezogen werden. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für eine gesamtheitliche Weiterentwicklung des Französischunterrichts auf der Volksschule dienen.

Sager Urban

Elmiger Elin, Gut-Rogger Ramona, Spörri Angelina, Studhalter Irina, Schnider-Schnider Gabriella, Jung Gerda, Käch Tobias, Beck Ronny, Brunner Simone, Engler Pia, Ledergerber Michael, Muff Sara, Horat Marc, Fässler Peter, Bühler-Häfliger Sarah, Rey Caroline, Spring Laura, Lichtsteiner Eva, Waldvogel Gian, Irniger Barbara, Birrer Martin